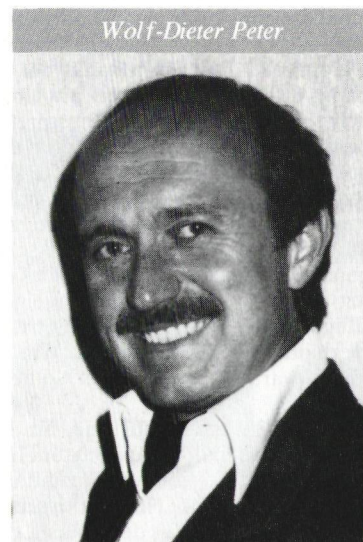


Carmen – ein weiblicher James Bond?

War nicht „Carmen“ das häufigste Faschingskostüm? Haben statt Frühjahrs-Aerobic und Break-Dance nicht jetzt die Flamenco-Tanzstudios Konjunktur? Sind die Spanien-Urlaube nicht ausgebucht? Ich hab's erraten?! Klar, bei dieser Carmen-Hausse: erst Karajans Platten, dann der Film von Saura/Gades und daran anschließend sofort die Wiederaufführung von „Carmen Jones“ aus dem Jahre 1954 mit der Handlung in Chicagos Negergetto; im Kontrast dazu Jean-Luc Godards Version in Venedig mit Carmen als linksliberaler Bankräuberin; parallel ein halbes Dutzend Operneuinszenierungen, übertroffen von Peter Brooks radikaler Version als Fernseherlebnis, eine Spiegel-Titelgeschichte, schließlich Rosi/Maazels Opernfilm, der Besucherschlangen auf den Pariser Champs Elysées verursacht wie vor Nachkriegsbrotläden... alles Carmen, die neue Massenfaszination! Machen da die Medien die Mode oder haben wir es mit einer neuen Massensehnsucht zu tun? Einige Gründe für diese kollektive Sucht sind rational nachzuvollziehen. Da sind einmal die Ingredienzen des Stoffes: das spanische Andalusien – also ein Hauch von südländischer Exotik; da ist die Welt der Schmuggler, der Toreros – also romantische Existenzen; da ist das unwiderstehliche, männerfressende, nach freier Partnerwahl



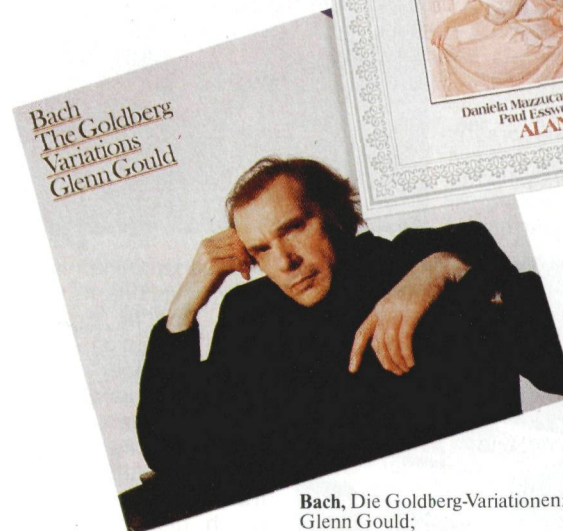
Wolf-Dieter Peter

strebende Weib – also ungewöhnliche Erotik und herausfordernde Sexualität; schließlich Tierquälerei, Mord an Tieren und Menschen – also hochstilisierte, öffentlich anerkannte Todesrituale... „with licence to kill“ heißt das bei Bond, dem Superman der 60er und 70er Jahre. Und so entlarvt sich bei näherem Hinsehen auch die derzeitige Carmen-Mode als Kleinbürgertraum der 80er: Für den Reihenhausesitzer, Mittelklassewagenfahrer und Durchschnittsarbeitnehmer, für die Hausfrau, Verkäuferin, Sekretärin oder Fließbandarbeiterin sind all das oben Genannte Werte und Inhalte, die in der Konsumwelt des nivellierten Mittelstandes nicht einfach käuflich erwerbbar sind. Wie wunderbar, dies dann ersatzweise zu erleben und auszuträumen – noch dazu als „Kunst“ verpackt... Wie so meist, wird die Vernunft ausgeschaltet. Die müßte erkennen, daß der Saura/Gades-Film den herb-ralistischen Handlungs-vorwurf der Novelle Mérimées,

in der Bizet „Gold, Schmutz, Galle und Blut zusammengeknetet“ fand, ganz oberflächlich popularisiert: Gades als der Tanztruppenleiter ist keineswegs der arme Sergeant José, seine Flamenco-Anfängerin Carmen keineswegs die mies entlohnte Fabrikarbeiterin mit den speziellen Nebeneinkünften. Sauras Carmen ist flatterhaft und lebt rücksichtslos ihre Triebe aus. Freiheit und Emanzipation drücken sich in Promiskuität aus – und weil ein guter Dialog dies aufdecken würde, paßt es so perfekt, daß hauptsächlich die Flamenco-Tritte auf den Brettern knallen, Mimik und Gestik zu Handlungsritualen erstarren, Dialog und Diskussion zwischen den Partnern nicht gefragt sind. Und da kommt womöglich noch das Ende der 68er-Werte herein: Die Protest-Generation ist des Ausdiskutierens müde. Überwältigung ist gefragt: Hauptsache, daß... wodurch, ist zweitrangig. So macht auch der neue Opernfilm Rosis zu wenig die sozialgeschichtlichen Hintergründe deutlich. Auch hier dominiert, wenngleich differenzierter, Carmens ungebärdige Sexualität. Soll das der Kern des „Ewigweiblichen“ sein: Trieb, Irrationalität oder Unzuverlässigkeit? Und da ist dann sogar der Tod – der Frau, des Stieres – „toll“, ein Genußobjekt. Sean Connery als 007-Bond spielte wenigstens noch die Ironie über sich selbst mit. Geliebte Frauen, bitte desgleichen!

Es gibt mehr Leute, als Sie denken, die Ihnen zu einer der unten abgebildeten vier Plattenkostbarkeiten verhelfen könnten. Denn jeder, der ein Ohr für die klassische Musik hat, ist vielleicht auch als Abonnent von FonoForum zu gewinnen. Schließlich informiert diese Musikzeitschrift monatlich wirklich umfassend über alle Bereiche der Klassik, der Schallplatten-Neuheiten und der adäquaten Wiedergabetechnik.

Steffani, Duetti da camera; Versch. Solisten, Alan Curtis; DGA 2534 008



Bach, Die Goldberg-Variationen; Glenn Gould; CBS D 37779



Strauss, Ein Heldenleben; Boston Symphony Orchestra, Seiji Ozawa; Philips 6514 222



Tchaikowsky, Mendelssohn, Violinkonzerte; Kyung Wha Chung, Orchestre symphonique de Montréal, Charles Dutoit; Decca 6.42736 AZ

COUPON

Bitte ausschneiden und einsenden an: J. V. Journal Verlag, Leserservice, Postfach 11 23, 8057 Eching

Ich bin der neue FonoForum-Leser.
Ich bestelle FonoForum zum Vorzugspreis von DM 66,- inkl. Porto.
Bis auf Widerruf. (Ausland DM 72,-).

Ich habe nebenstehenden Abonnenten für FonoForum gewonnen und erhalte folgende Klassik-LP:

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Datum/Unterschrift: _____

Ich zahle (bitte ankreuzen) _____

☐ Bargeldlos durch Bankeinzug

Kontonummer: _____

Name der Bank: _____

Bankleitzahl (steht auf dem Scheck)

☐ gegen Rechnung

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht zwei Monate vor Ende des Bezugsjahres gekündigt wird. Die Vereinbarung kann innerhalb einer Woche widerrufen werden.